

Visionen in der Nordwestschweiz

- junge Berufsleute sind gefordert!

Ansprache Diplomfeier gehalten am 29. Juni 1995
an der Gewerblich-industriellen Berufsschule Mut-
tenz
von Ständerat René Rhinow

Liebe junge Berufsleute, geschätzte

Teilnehmerinnen und Teilnehmer an dieser Feier

Heute ist für Sie ein besonderer Tag. Es ist aber
auch für mich ein besonderer Tag. Ich darf zu Ihnen
reden, und weiss, dass dies keine einfache Aufgabe
ist. Denn Sie erwarten von mir wohl zweierlei:

1. Dass ich Ihnen etwas mitgeben kann auf Ihrem
künftigen Lebensweg;

2. dass ich es kurz mache. Denn Sie sind ja schliesslich hierher gekommen, um Ihre Zeugnisse entgegenzunehmen.

Ich möchte Ihnen darum zwei persönliche Lebenserfahrungen zur Verfügung stellen, die Ihnen auf ihrem künftigen Weg - privat und beruflich - hoffentlich von Nutzen sein können. Es sind gleichzeitig auch zwei Wünsche, zwei Empfehlungen, zwei Ratschläge.

Mein erster Ratschlag: **Gestalten Sie die Zukunft, erleiden Sie sie nicht.** Sie treten jetzt in eine nächste Phase Ihres Lebens. Sie wollen sicher diese Phase so weit wie möglich selber bestimmen, selber **mitbestimmen**, Ihr Berufsleben, Ihren Arbeitsplatz, Ihr persönliches Leben.

Denken Sie aber daran, dass Sie auch Glieder einer Gemeinschaft sind, welche vor grossen Herausforderungen steht. Der Frieden auf dieser Welt ist nicht gesichert, die ökologischen Gefährdungen nehmen nach wie vor zu, Armut und Hunger in weiten Teilen der Welt ebenfalls. Auch in unserem Land gibt es wirtschaftliche und soziale Schwierigkeiten, und sie stellen uns vor harte Proben. Und die Stellung unseres Landes in der Völkergemeinschaft, vor allem auch in Europa, ist ein Thema, das uns weiterhin beschäftigen wird.

In einer so unsicheren Zeit ist die Versuchung gross, die Hände in den Schooss zu legen, ohnmächtig zu warten, was die anderen machen. Und sich

voll und ausschliesslich dem Privatleben und seinem Beruf zu widmen.

Erliegen Sie dieser Versuchung nicht! Natürlich wird zuweilen scherzhaft gesagt, die Zukunft sei heute auch nicht mehr, was sie einmal war, eben: unsicherer denn je. Aber jede Zukunft ist eine Mischung von Beeinflussbarem und nicht Beeinflussbarem.

Es läuft nicht einfach alles ab. Geschichte findet nicht einfach statt. Es gibt vieles, das wir steuern und verändern können. In der Regel nicht sofort, nicht von einem Tag auf den anderen. Aber Stück für Stück, Schritt für Schritt.

Wenn wir wollen:

Es liegt an uns, die *Chancen* wahrzunehmen, welche unsere Zeit eröffnet. Und diese Chancen sind da! Lassen Sie sich nicht von Weltuntergangsstimmungen einfangen und einschläfern.

Unsere Region braucht Sie, als junge Menschen mit Ideen, mit neuen und anderen Ideen, mit Tatkraft, mit Schwung. Wir haben - in Gesellschaft und Politik - genug solche,

- die resigniert sind,
- die *alles besser wissen*,
- die stets Nein sagen,
- die nur Ihre Interessen vertreten und ihre Besitzstände wahren,

- die nur erpicht darauf sind, sich am Erworbenen festzuhalten, um es in eine nächste Zeit hinüber zu retten.

Helfen Sie mit, in unserem Land etwas zu bewegen.

Bewegen kann nur,

- wer sich engagiert und bereit ist, Verantwortung zu übernehmen,
- wer weiss, wohin die Reise gehen soll,
- wer sich an Zielen ausrichtet.

Bewegen kann nur, wer *Visionen* entwickelt.

Visionen sind Ziele, Ziele in der Ferne. Visionen schliessen nicht aus, dass die praktischen Schritte immer auch kleine Schritte sind. Visionen bedeuten

nicht Umsturz, sind auch keine Subito-Lösungen.

Visionen geben vielmehr die Richtung an.

Ich glaube an die kleinen Schritte, denn sie passen zu uns Menschen und zu unserer Demokratie. Aber diese kleinen Schritte müssen ein Ziel haben, wie beim Bergsteiger, der gemächlich vorausschreitet, aber klare Vorstellungen hat, welchen Gipfel er besteigen will.

Meine erste Bitte also: Ziehen Sie sich nicht ins Schneckenhaus der privaten Berufs- und Selbstverwirklichung zurück. Übernehmen Sie auch aktive Mitverantwortung für die Gestaltung unserer Zukunft, wo und wie auch immer: in der Politik, in der Wirtschaft, in der Kultur oder im Sozialbereich.

Der Schweizer Schriftsteller Hugo Loetscher hat einmal geschrieben: *"Wenn der liebe Gott Schweizer gewesen wäre, würde er heute noch auf den richtigen Moment warten, um die Welt zu erschaffen."*

Zeigen Sie, dass es Schweizer und Schweizerinnen gibt, die nicht nur warten, sondern die handeln können und handeln wollen!

Unser Land und unsere Gesellschaft braucht Sie!

Damit leite ich über zu meiner zweiten Erfahrung. Menschen, die bereit und fähig sind, Verantwortung zu tragen, sind ganzheitliche Menschen.

Was bedeutet dies?

Es sind Menschen, die nicht nur etwas können und leisten, sondern auch Gemüt haben. Menschen, die nicht ruhelos tätig sind, sondern auch die innere Ruhe kennen und mit sich etwas anfangen können. Es sind Menschen, die ihre männlichen *und* ihre weiblichen Eigenschaften in sich annehmen und leben können.

Denn wir haben immer beides in uns: Männer auch weibliche, Frauen auch männliche Seiten.

Viele Menschen denken und handeln in den Kategorien von schwarz und weiss, betonen stets das Entweder-Oder. Viele Schwierigkeiten der heutigen Zeit gehen wohl auf diese Einseitigkeit zurück, viele Probleme der Wahrnehmung und der Verständigung, im Grossen und im Kleinen, zwischen Völkern

und innerhalb der Partnerschaft zwischen Menschen.

Deshalb mein zweiter Wunsch, dass Sie sich auf den Weg begeben möchten, der als Ziel den ganzheitlichen Menschen hat.

Dieser Weg ist lang und manchmal beschwerlich, denn er stellt uns selber immer wieder in Frage: unsere Urteile über Menschen und Probleme entpuppen sich plötzlich als Vor-Urteile und unsere gewohnten Lebenshaltungen stellen sich manchmal als Fehlhaltungen heraus.

Die Idee des ganzheitlichen Menschen: Da ist ganz sicher der *Weg* das Ziel.

Wichtig ist dabei, dass wir nicht künstlich auseinanderreißen, was in der Schöpfung, in der Natur, in unserem Menschsein zusammengehört und aufeinander bezogen ist: Das Starke und das Schwache, das Harte und das Weiche, das Männliche und das Weibliche, das Helle und das Dunkle, Denken und Handeln, Traditionelles und Innovatives, Sorgen und Entsorgen, Selbstverwirklichung und Solidarität, Eigensinn und Gemeinsinn, Mensch und Umwelt.

Ganzheitliche Menschen leben, ja leben *auf* in diesen Polaritäten. Sie wissen um Ihre eigenen Grenzen. Deshalb lernen sie voneinander und grenzen sich nicht gegenseitig aus.

Ich wünsche mir, wir hätten in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft mehr ganzheitliche Menschen, die sich nicht auf Kosten anderer profilieren müssen.

Ich wünsche mir, wir hätten in diesem Sinne mehr Vorbilder und weniger Feindbilder.

Ganzheitliche Menschen können Vertrauen entwickeln, Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten, aber auch in andere Menschen. *Vertrauen* macht die reife Persönlichkeit aus, Selbstvertrauen und Fremdvertrauen.

* * *

Ich habe Ihnen, liebe jungen Berufsleute, zwei Lebenserfahrungen und gleichzeitig zwei Ratschläge

vorgestellt, die für mich wegleitend gewesen sind und immer noch sind.

Das eine ist meine Bitte, in dieser schwierigen Zeit nicht zu resignieren, die Zukunft nicht zu erleiden. Denn wer erleidet, leidet. Die Chancen zu sehen, nicht nur private Ziele zu verwirklichen, sondern aktiv mitzugestalten, voranzugehen, Verantwortung zu übernehmen.

Mein anderer Rat bezieht sich auf unser *Verhältnis zu uns selber und zu unseren Mitmenschen*: zu ganzheitlichen Menschen zu werden, Kopf und Bauch, Geist, Seele und Körper als gleichwertig zu anerkennen. Das, was uns verbindend, nicht auseinanderzureissen, Menschen zu werden, die

Selbst- und Fremdvertrauen zu entwickeln vermögen.

* * *

Liebe Absolventinnen und Absolventen, ich gratuliere Ihnen von Herzen zu Ihrem Erfolg, zum bestandenem Diplom. Ich danke aber auch allen, die mitgeholfen haben, dass Sie hier heute feiern können, den Angehörigen, Freunden und Freundinnen, den Lehrmeisterinnen und Lehrmeistern, den Lehrern und Lehrerinnen und der Schulleitung.

Ihnen, junge Berufsleute, wünsche ich zuerst einmal ein lässiges Fest. Auf Ihrem weiteren persönlichen und beruflichen Lebensweg aber vor allem gute Gesundheit, Zuversicht und Glück.

Machet's guet!